

Frohbotschaft

Frohe Botschaften sind es nicht,
die wir da so ins Haus bekommen –
aus den Nachrichten, den Medien, dem Internet.
Oder sogar aus unserem Umfeld.

Menschen können furchtbare Dinge tun.
Menschen können der absoluten Gleichgültigkeit verfallen.
Menschen können aber auch Großartiges leisten.

Machen wir es Gott gleich:
Werden wir Mensch.
Machen wir unsere starken Arme frei
vor den Augen aller oder im Verborgenen.
Bringen wir frohe Botschaften.
Für andere.

Und seien wir stolz auf unseren Gott,
der uns stets an die Frohbotschaft erinnert –
aus der Krippe hinauf
und selbst vom Kreuz herab.

Armin Haiderer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Wenn morgen zu mir persönlich ein Freudenbote käme: Welche frohe Kunde würde ich mir von ihm wünschen?
- Wer aus meinem Umfeld könnte eine Freudenbotschaft brauchen? Wem könnte ich vielleicht zu einem Freudenboten werden?

1. Lesung: Jes 52,7–10 | **Antwortpsalm:** Ps 98,1–6
2. Lesung: Hebr 1,1–6
Evangelium: Joh 1,1–18



Biblisches
Sonntagsblatt



Der Freudenbote ...

Es ist Weihnachten – eine Zeit des Wunders und Staunens. Kinder und Erwachsene staunen unterm Baum, die Sterndeuter und Hirten staunen bei der Krippe – und Israel staunte über die freudige Nachricht der Königsherrschaft Gottes.

Bereits das frühe Christentum deutete vieles aus dem Alten Testament (seine heiligen Texte) auf Jesus hin, nicht zuletzt auch die heutige Jesaja-Lesung. In ihr begegnet uns ein Schrift gewordener Jubelruf über Gottes Dasein. Erlösung, Trost und Aufrichtung werden verheißen – Grund zur Freude bis auf den heutigen Tag!

Ein Freudenbote kommt ...

Der Textabschnitt aus dem Buch Jesaja richtet sich an die in Babylon Exilierten. Er ist die ultimative Hoffnungsbotschaft inmitten der Hoffnungslosigkeit. Die Ankunft Gottes wird als tatsächlich geschehen verkündet. Was im Prolog des Deuterjesaja (= Jes 40–55) schon angekündigt wurde, nämlich eine Frohbotschaft durch das Königtum JHWHs (vgl. Jes 40,1–11), hat sich nun erfüllt. Der Freudenbote kündigt den Sieg Gottes an, wie ein Herold nach einer Schlacht: Gott kehrt nach Jerusalem zurück. Die Befreiung aus der Gefangenschaft, die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat und der Wiederaufbau der Trümmer Jerusalems – all das wird dem Handeln Gottes zugeschrieben. Der realpolitische Hintergrund war die Eroberung Babyloniens durch die Perser und damit das Ende des Exils.

Eine tiefe Dimension

Der Freudenbote bringt eine frohe Botschaft, ein *Evangelium*. So bezieht sich wohl schon Markus mit dem Beginn seines Evangeliums auf dieses Jesajazitat (vgl. Mk 1,1). Und auch der programmatische Aufruf Jesu am Beginn seines Wirkens mit „Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (1,14f) nimmt Bezug auf diese prophetische Verkündigung.

Königsherrschaft und Reich Gottes

„Dein Gott ist König“ – lautet die zentrale Aussage dieses Abschnittes. Mit dieser Königsherrschaft Gottes sind Frieden und Heil verbunden. Gott greift ein, tröstet und bringt zum Jubeln. Gerade vor dem Hintergrund des Babylonischen Exils ist die Aussage „Dein Gott ist König“ eine ungeheure Frohbotschaft. Die Hoffnung auf eine Herrschaft Gottes, die alle irdischen Könige ersetzt, wird bei verschiedenen Propheten laut. Auf diese messianischen Texte konnte das junge Christentum sich berufen, wenn sie Jesus als den von Gott gesandten Retter verkündeten.

Die Rückkehr des Volkes nach Zion wird dringlich, weil auch Gott wieder in den Jerusalemer Tempel zurückkehrt. Und dies geschieht „vor den Augen aller Nationen“, also öffentlich und sehr konkret: mit Stimmen, Schritten und sichtbar – bis Gott sogar noch „seinen heiligen Arm entblößt“. Oder anders gesagt: Er krepelt die Ärmel hoch und packt selbst an. Ein ermutigender Text – zugleich fordert er aber auch auf, selbst tätig zu werden und anzupacken, so wie Gott.

Aufruf zum Heimkommen

Das Ende der Freudenbotschaft (Vv. 11f) fehlt in der liturgischen Textauswahl. Die im Exil und in der Diaspora lebenden Juden werden ausdrücklich zum Fortziehen aus der Fremde aufgerufen. Sie sollen nach Jerusalem zurückkehren. Im Unterschied zum Exodus aus Ägypten soll dies nun nicht mehr in Hast geschehen. Als reines Volk sollen sie alles Unreine hinter sich lassen, denn einerseits tragen sie die Geräte zum Tempeldienst mit und andererseits wird ihr Zug vorne und hinten durch Gott geschützt. Gott ist mit ihnen, mit uns – das ist auch die Botschaft von Weihnachten.

Armin Haiderer

Lesung aus dem Buch Jesaja:

- 7 Wie willkommen sind auf den Bergen
die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt,
der eine frohe Botschaft bringt und Heil verheißt,
der zu Zion sagt: Dein Gott ist König.
- 8 Horch, deine Wächter erheben die Stimme,
sie beginnen alle zu jubeln.
Denn sie sehen mit eigenen Augen,
wie der HERR nach Zion zurückkehrt.
- 9 Brecht in Jubel aus,
jauchzt zusammen, ihr Trümmer Jerusalems!
Denn der HERR hat sein Volk getröstet,
er hat Jerusalem erlöst.
- 10 Der HERR hat seinen heiligen Arm
vor den Augen aller Nationen entblößt
und alle Enden der Erde
werden das Heil unseres Gottes sehen.

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

In der heutigen Lesung aus dem Alten Testament ist vom Evangelium die Rede. Evangelium kommt aus dem Griechischen und heißt auf Deutsch „gute Nachricht“. Hören wir hin auf diese gute Nachricht.

Zum Nachdenken ...

- Der Prophet Jesaja übermittelt dem Volk eine Freudenbotschaft. Was ist für mich die Freudenbotschaft von Weihnachten? In welchem Satz kann ich sie für mich zusammenfassen?

Zum Titelbild

Wer hinterlässt welche Spuren? Fährtenuche nicht im Tierreich, sondern unter uns Menschen. Menschen, die Hoffnung verbreiten, ermutigen, bessere Wege aufzeigen, vorangehen und zu mehr Lebendigkeit führen, sind Salz der Erde und christlicher Sauerteig in unserer Gesellschaft. Jesus – und in seiner Nachfolge viele Christinnen und Christen – hat Spuren der Hoffnung hinterlassen, in denen wir gehen dürfen.

Foto: Armin Haiderer

